Meine Kanzlei

befindet sich von heute ab in dem

Gipser Heck'schen Hause, Schlichterstraße.

Schorndorf, den 3. Juli 1899.

Gerichtsvollzieher Roller.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen,** Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unzuträglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die gereizten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fissrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1,000, Natronlin 240,0, Eberesche 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, unter L. Kraftwurzel, Galmuswurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile müsse man.

Beutelsbach.

Geschäfts-Empfehlung.

In der Umgegend von Beutelsbach mache ich Jedermann, der einen Bedarf in

Anzügen, Hosen, Joppen, Westen, Ueberzieher

hat, auf meine selbstangefertigte Ware aufmerksam.

Anfertigung nach Maß unter jeder Garantie.

Knaben-Anzüge von 6—15 ℳ **Herren-Anzüge** von 18—40 ℳ

Wildermuth & Roth,
Herrenkleider-Geschäft.

Feinsten Tafel-Senf

in Emaileimern und Kannen mit 12 bis 14 Pfund., per Pfd. 20 ₰ empfiehlt

Karl Schäfer am Marktplatz.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 1. Juli 1899.

1/2 Kilo Ochsenfleisch	ℳ — 74	1 Kilo Hausbrot	— 22
1/2 Kilo Rindfleisch	— — 65	1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.	
in der Markthalle	— 60	1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 19
1/2 Kilo Kalbfleisch	— — 75	1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 18
in der Markthalle	— 75	1/2 Kilo Rindschmalz	1.20
1/2 Kilo Schweinefleisch	— — 70	1/2 Kilo Schweineschmalz	— 65
in der Markthalle	— 70	1/2 Kilo süße Butter	1.10—1.20
1/2 Kilo Hammelfleisch	60—66	1/2 Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	— 60	1 Liter Milch	— 16
1/2 Kilo Speck	— —	10 frische Eier	50—55
1 Gans	— —	10 Kalkeier	— —
1 Ente	2—3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Huhn	1.50—1.80	50 Kilo Welschkorn	7.50—8.—
1 Taube	50—60	50 Kilo Haser	8.40 bis 8.80
1/2 Kilo Erbsen	— 16	50 Kilo Heu	2.80—3.00
1/2 Kilo Linsen	— 25	50 Kilo Stroh	1.80—2.—
1/2 Kilo Bohnen	— 16	1 Raummeter Buchenholz	11 1/2—12
50 Kilo Kartoffeln	4.——5.—	1 Raummeter Birkenholz	10—11
1/2 Kilo Kartoffeln	5	1 „ Tannenholz	9 1/2—10 1/2
1 Kilo Weißbrot	— 27		

Theater in Schorndorf.

Im Saale zum Waldhorn.
Direktion: **Karl Feigel.**
Dienstag den 4. Juli 1899.
Vorzügliche Schauspielneuheit!
Hier zum erstenmale!
Seitenstück zu **„Hüttenbesitzer".**

Das Schloß am Meer.

Neuestes Schauspiel in 4 Akten von Oskar Walter.
Repertoirstück aller Hof- und Stadttheater.
Hochgeehrte Theaterfreunde!
Eine Auslese des guten deutschen Schauspiels bringe ich Ihnen heute als Neuheit zur Aufführung und bitte um geneigten und zahlreichen Zuspruch.
Mit aller Hochachtung ergebenst
Karl Feigel.
NB. Dem heutigen Theaterzettel bitte ich besondere Beachtung zu schenken.

Haßlinger & Jäger,
Regensburg,
Kohlen und Coaks en gros.
Spezialität:
Böhmische Braun- und Steinkohlen.
Preise nebst Frachten stehen zu Diensten.

5 Viertel **hohen Klee mit Haber** im Hof verkauft
Frau **Fr. Jung We.**
a. d. Au.

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene

Mostpresse

wird zu kaufen gesucht.
Offerte mit Preisangabe an die Redaktion.

Kohlen & Coks.

Meine billigst gestellte Preisliste von

Kohlen, Coaks & Briketts

für Bezug ab Bahnhof ist ausgegeben und kann ich meinen w. Abnehmern bei dem **herrschenden Kohlenmangel und drohenden Streiks** alsbaldige Aufgabe des Bedarfes nur **dringendst** empfehlen.

Sollten bei Ausgabe der **Preislisten** nicht alle Konsumenten berücksichtigt sein — was leicht möglich — so stehen solche auf Verlangen den Interessenten jederzeit gerne auf meinem Comptoir zur Verfügung.

Kohlen- und Coksgeschäft Schorndorf,
Karl Fr. Maier am Thor.

Erklärung.

Entgegen den Gerüchten, als hätte der Unterzeichnete eine Frau eigenmächtig und willkürlich in eine Heilanstalt verbracht, erklärt er:

1) daß der Mann der Frau sich durch Namensunterschrift mit der Verbringung seiner Frau in eine Heilanstalt einverstanden erklärt hat, nachdem durch Herrn Oberamtsarzt die ungesäumte Unterbringung derselben in eine Heilanstalt für notwendig erachtet wurde;
2) daß ihm vor Zeugen wiederholt frei gestellt wurde, seine Frau fortbringen zu lassen, durch wen er wolle.

Den bekannten Lästerzungen aber sei gesagt, daß es weit schöner gewesen wäre, den Mann in seinem Unglück zu trösten, statt denselben zu verhetzen und im Unverstand grundlos zu raisonnieren.

Schorndorf, den 3. Juli 1899.

Polizeiwachtmeister **Pfizenmayer.**

Geradstetten, 3. Juli 1899.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des langen Krankenlagers unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Friedrich Schwarz,
Privatier,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die vielen und schönen Blumenspenden sagen herzlichsten Dank.

die trauernden Hinterbliebenen.

Blumenzwiebel!

Durch **direkten Bezug von Holland** offeriere ich zu **billigsten Preisen extrastarke garantiert** blühbare Zwiebel von

Hyacinthen in allen Farben I. Qualität per Stück 25 Pfg.,
II. „ 20 „
Tulpen in allen Farben, einfach per Stück 8 Pfg.,
gefüllt per Stück 4 Pfg.,
Crocus per Stück 2 Pfg.,
Iris hispanica, reizendes Zwiebelgewächs per Stück 3 Pfg.,
Narzissen-Tazetten per Stück 5 Pfg.,
Bei Abnahme von 10 Stück von einer Sorte billiger.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen hierauf nehme schon jetzt entgegen.

Wilhelm Mächtlen,
Handelsgärtner.

Gerolsteiner

Ein eisenfreies, krystallklares

Natürliches Mineralwasser

besonders zur Mischung mit Wein und Spirituosen geeignet. Ausgezeichnet durch seinen vortrefflichen Geschmack und seine belebenden Eigenschaften.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-, Blasen-, und Nierenleiden.

Depôt: Eugen Heess, Schorndorf.

Sprudel

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Makulatur (Papier zum Einwickeln), bessere und geringere Qualität, ist zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei (J. Rösler).

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰. Insertionspreis: eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilage: Unterhaltungsblatt.

№ 101. **Mittwoch den 5. Juli 1899.** **64. Jahrgang.**

Pariser Schattenbilder.

II. Serie.

(Fortsetzung.)

Wo steckt Zola?

Bis zur Stunde hat der entflohene Romancier seinen Aufenthaltsort vor den französischen Behörden geheim zu halten gewußt, so daß die Zustellung seines Urteils nicht erfolgen konnte. Wahrscheinlich lebt er in einem abgelegenen Flecken in England. Die Schriftexperten, welche gegen ihn noch einen besonderen Verleumdungsprozeß angestrengt, ließen am 25. September 1899 einige Habseligkeiten in seiner Wohnung pfänden. Zolas Klage gegen Judet vom «Petit Journal» wegen Verleumdung seines Vaters wurde abgewiesen und dafür Zola am 11. Januar 1899 wegen Verläumdung Judets verurteilt.

Militärisches Panama.

Was bis jetzt über die „Affaire" kund geworden, erklärt einigermaßen das schreckliche Wort, die Offiziere des französischen Generalstabs und teilweise auch die Minister seien „entweder Dummköpfe oder Bösewichte, meist aber beides zugleich." Wir wollen von Oberst Henry, Major Esterhazy, Oberst Du Paty de Clam nur gar nichts mehr sagen. Aber wie steht es mit den andern?

Da ist der Generalstabschef Boisdeffre. Er lügt. In der Kammer hat er erklären lassen, daß er „Esterhazy nie gesehen, nie gekannt, nie mit ihm verkehrt"; aber bei Esterhazy hat man die Beweise einer Korrespondenz zwischen den beiden gefunden; man fand auch Billets von Boisdeffres Adjutanten, Pauffin de St. Maurel, durch welche Zusammenkünfte mit Esterhazy verabredet wurden. Boisdeffre will „nur aus den Zeitungen" etwas von den famosen „Kaiserbriefen" erfahren haben; derjenige aber, der die allererste Nachricht davon der Presse übermittelte, war — Boisdeffres Adjutant. Mit du Paty de Clam stand Boisdeffre sehr intim, will aber doch vor dem Kassationshof nichts von seinen Umtrieben gewußt haben. Seine Moralität wird in einem ältern Brief Esterhazys in das allerbedenklichste Licht gerückt.

General Zurlinden? Gefügiges Werkzeug des Generalstabs bei allen Schlechtigkeiten.

General Gonse? In sieben Fällen von Picquart der Unwahrheit überführt. Ueberwiesener Fälscher der Zeugenaussage Painlevés betreffend die angebliche Ueberzeugung der Familie Dreyfus von dessen Schuld. Wissentlicher und gefliesentlicher Unterdrücker jeder Nachforschung nach der Unschuld des Dreyfus, wag ihm diese persönlich noch so wahrscheinlich sein. Mitschuldiger Henrys bei den frechsten Verletzungen des Briefgeheimnisses gegenüber Picquart. Urheber und Verfasser anonymer Briefe an Esterhazy im Auftrag des Generalstabs. Verfasser des Uriasbriefes an General Leclerc in Tunis mit dem Auftrag, Picquart womöglich den Tuaregs in die Lanzen zu jagen. Mitwisser und Mitschuldiger Henrys bei den brieflichen Beschimpfungen Picquarts. Empfänger und Uebermittler der Fälschung Henrys hinter dem Rücken von dessen Chef, Picquart u. s. w. u. s. w.

General de Pellieux? Er ist genügend charakterisiert durch seine Rolle als Beschützer Esterhazys. Die von heißer Dankbarkeit überfließenden Briefe dieses Buschkleppers an Pellieux sprechen Bände. Seine skandalöse Parteilichkeit als Untersuchungsrichter und Zeuge schreit zum Himmel wie die schändliche Verwertung des Beichtgeheimnisses des Jesuitenpaters Du Lac.

General Roget, Jesuitenzögling par excellence, Freund und Verteidiger Henrys, stolperte einmal ums andere über die eigenen Lügen.

General Billot, schwer kompromittirt durch die nächtlichen Visiten bei Maître Tezenas.

General Mercier? Mehr „Dummkopf" oder mehr „Bösewicht"?

Und dann das „Nachrichtenbureau" des Kriegsministeriums (eigentlich Section de Statistique, abgekürzt «S. S.»), mit einem Oberst Henry an der Spitze, der kein Wort einer andern Sprache außer Französisch versteht! Diese Fälscherstube ersten Ranges, in welcher Henry mit seinen gelehrigen Schülern Lauth und Gribelin und den Spitzeln Guénée und Decrion seine Teufeleien treibt, wo man mit blauen Brillen, falschen Bärten, und „hohler Stimme" fluchwürdige Komödiantenrollen einübt!

Was die Minister anbelangt, so sagt mehr als alles das schallende Gelächter der Kammer bei dem geflügelten Wort des Generals Gonse: „Wenn ein Minister mir etwas sagt, so glaube ich es immer."

(Fortsetzung folgt).

Personal-Nachrichten.

— Am 30. v. Mts. wurde Schullehrer Wörner in Alfperglen, Oberamts Schorndorf in den Ruhestand versetzt.

Vom Landtag.

(Wochenbericht.)

Der Landtag hat in der letzten Woche den Etat des Kultdepartements zu Ende beraten. Eingehend wurde die Frage der Gehaltsregulierung der Lehrer an höheren Lehranstalten beraten. Berichterstatter und Hartranft hatte ein eingehendes Referat zum Vortrage gebracht. Die Vorschläge der Regierung wurden angenommen und zum Teil, namentlich bei den Kollaboratoren wesentlich verbessert. Aber wenig Glück hatte der Vicepräsident Dr. Kiene mit seinem Antrag: „Die Kammer wolle die Bereitwilligkeit aussprechen, zur Durchführung der geplanten Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an Gelehrten- und Realschulen weitere 25000 ℳ aus staatlichen Mitteln zur Verfügung zu stellen, damit die Schulgeldserhöhung um die entsprechende Summe herabgemindert werden kann." Der Antrag wurde abgelehnt.

Eine materielle Besserstellung fanden die Kollaboratoren durch einen Antrag der Herren Sachs, Henning, v. Sandberger, Pfaff und v. Geß, der dahin ging, die Kammer wolle die Bereitwilligkeit erklären, diejenigen Mittel zur Verfügung zu stellen, welche erfordert werden, damit die Kollaboratoren an höheren Anstalten nach 21 Dienstjahren 2900 ℳ, die auf dem Lande 2700 ℳ erhalten. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Von Wichtigkeit war namentlich ein Antrag Haug. Er geht auf Ablehnung der geforderten 50000 ℳ als jährliche Entschädigung wegen des Einkommensausfalls infolge veränderter Art der Erhebung der Stolgebühren beantragte. Der Antragsteller konnte ein Bedürfnis zu einer Aenderung, die auch gar nicht im Interesse der Geistlichen liege, nicht anerkennen. Unterstützung fand er einmal bei dem Volksparteiler Maurer, der in Anwendung eines vorher gehörten Satzes: das Haus solle sich nicht in innerkirchliche Angelegenheiten mischen, für glatte Ablehnung plädierte; sodann bei Gröber, für den allerdings andere Gründe maßgebend waren. Er wünschte eine gesetzliche Regelung der Materie und auf diesem Standpunkt stand die Mehrheit des Hauses, so daß der Antrag Haug Annahme fand.

Eine wesentliche Besserstellung fanden die Geistlichen beider Konfessionen durch Annahme der Anträge Sandberger und Kiene, zur Abwehr gewisser Härten bei Einführung des Dienstaltersvorrückungssystems 90000 bezw. 45000 Mark zu verwilligen. Es hat allerdings noch einen schweren Kampf gegen die Volkspartei und

Treue.

Historische Erzählung von R. Wendlandt.

(7. Fortsetzung.)

„Ein Ueberläufer? Aus Ottos Lager?" fragte Konrad verwundert. „Schnell mit ihm herein; denn das ist seltene Ware!"

„Aber Herr!" warnte Unfried. „Ich rate Dir, erst drei Kreuze zu schlagen. Denn dieser Kerl sieht gerade aus, als ob er schnurrstracks aus der Hölle käme."

Und er mußte recht haben — als der Ueberläufer hereinkam, maß ihn der Herzog von oben bis unten, bis er endlich die Worte fand:

„Was kann aus solchem Munde Wichtiges kommen?"

Ja, was konnte der in Lumpen gehüllte Bettler sagen?

Doch stolz richtete sich dieser empor, als er auf die erstaunte Frage erwiderte:

„Weißt Du nicht, daß auch der Dornstrauch blüht — daß er sogar zuerst den Frühling verkündet? Das schlichte Holz legt sich als Mantel bescheiden um das flüssige Gold des duftigen Weines. Der Inhalt ist die Sache, nicht der Schein."

Diese wohlgesetzte, hoheitsvolle Rede verfehlte nicht ihre Wirkung; denn mit noch größerer Verwunderung forschte der Herzog:

„Wer bist Du, sonderbarer Mann?"

„Der Widerspruch von meinem Aeußeren: nach meinem Kleide ein Sklave — ein Fürst nach Geburt, Kraft und Sinn; von dunkler Schale, doch von lichtem Kern, denn der Gedanke ist die Kraft des Menschen! Dereinst der Geist, der die Blitze einer Wetterwolke lenkte — jetzt nur noch ein Tropfen, aus denen jene Wolke einst bestand."

„Ein kriegsgefangener Ungar, wie mir scheint?" fragte Konrad weiter.

„Bei Merseburg gefangen als ein Haupt des Ungarnheeres, dereinst der Deutschen Schrecken."

„Du siehst, wie sich die Zeiten ändern können!"

Würdevoll entgegnete Bleda:

„Zeige mir den Menschen, welcher dafür einsteht, daß er noch derselbe ist, bevor eines Mannes Rede endet! Wer bürgt dafür, daß nicht auch das Wort eines Sklaven eines Fürsten Schicksal bestimmen kann — ja, und vielleicht sogar mein Wort Dein eigenes Schicksal?"

„Zur Sache denn!" gab Konrad zurück. „Die Länge der Rede ist nicht immer ausschlaggebend für ihren Wert."

„Gut! Ich bin der Abgesandte Bultzus, des Charhaus der Magyaren!"

„Du?"

„Hier ist die Vollmacht, beglaubigt durch den Namen des Griechenkaisers, dessen Patricius er ist."

„Bei Gott! Nun, das ist seltsam!" erwiderte der Herzog, nachdem er das Pergament aufmerksam gelesen.

„Du wunderst Dich, daß ein fremder Sklave Dir diese Botschaft bringen kann? Trotz ihres steilen Felsens und ihrer hohen Mauern trennte mich die Sachsenburg nicht gänzlich von meinem Volke. Bultzus Boten übermittelten mir seinen Auftrag — und in seinem Namen biete ich Dir ein Bündniß gegen Otto an. Zwei vereinte Feuer vernichten schneller und leichter ihren Feind, als wenn sie getrennt wirken."

„Wir denken freundlicher den Krieg zu beenden!" entgegnete der Herzog.

„Das ist ein Wahn."

„Weshalb?"

„Du bist ein Deutscher! Dem deutschen Mann gilt nicht die Vermehrung des eigenen Vorteils und der eigenen Macht, nicht der gewaltige Zug verwandtschaftlichen Blutes, ja sogar nicht einmal der Befehl seines Gottes, wenn ihn die Treue in ihrer Bedrängnis anfleht: Die Treue will er sich unbefleckt bewahren; um sie verwettet er sein Leben, giebt selbst die Freiheit in den Kauf für sie, sein höchstes Heiligtum, wenn er sich nur der Treue erfreuen kann."

„Du hältst den Deutschen nicht gering!"

„Wer sagt Dir das? — Wie kann ich wohl den schätzen, der einem Trugbilde thöricht nachjagt? Falsch ist der lichte Tag, die dunkle Nacht; falsch ist das Leben

ihre Abneigung gegen alles Kirchliche gekostet. Zunächst machte Friedrich Haußmann einen recht groben Ausfall gegen die Prälaten, denen er vorwarf, sie treiben mit dem Kirchengut Versteckenspiel. Prälat v. Sandberger leuchtete ihm gebührend heim. Als Hauptgegner trat jedoch seitens der Volkspartei der Abg. Maurer auf, getreu seinem Standpunkt, den er bei der allgemeinen Gehaltsdebatte seiner Zeit ebenso konsequent als unverständig vertreten hatte. Und da er nun einmal von dem Abg. Schmidt in die Köpfe der Parteigenossen verpflanzt worden ist, durfte auch der auf beiden Füßen lahme Vergleich zwischen Volksschullehrer und Geistlichen nicht fehlen. Großmütig gab er wohl zu, daß die Geistlichen nicht in gleicher Weise behandelt würden, wie die anderen akademisch Gebildeten, den Schluß aus dieser Erkenntnis konnte er aber nicht ziehen.

Zum Schluß kam noch der Entwurf betr. die Nebenbahnen zur Verhandlung. Der Landtag gieng hierüber von dem früheren Grundsatz aus, daß die Bahnen nur vom Staate gebaut werden sollten. Die massenhaften Bahnbaupetitionen machten aber die Durchführung des Grundsatzes unmöglich und so mußte wohl oder übel der alte Grundsatz verlassen werden.

Der Landtag wird voraussichtlich bis 20. ds. M. beisammen sein, da noch eine Reihe von Gegenständen zu erledigen sind.

Württembergischer Landtag.

65. Sitzung. 30. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde die Beratung des Gesetzes über den Bau von Nebenbahnen fortgesetzt. Der Ministerpräsident ging in längerer Rede auf die Grundsätze ein, welche bei dem Bau von Nebenbahnen und bei der Konzessionierung von Privateisenbahnbau-Unternehmungen einzuhalten wären und befindet sich in Uebereinstimmung mit der volkswirtschaftlichen Kommission in fast allen wesentlichen Punkten, nur bezüglich der Rückerwerbung durch den Staat schon nach wenigen Betriebsjahren erklärte er anderer Ansicht zu sein, da unter den von der Kommission aufgestellten Bedingungen schwerlich privates Kapital sich zum Bau von Nebenbahnen bereit finden würde. Ferner wies der Ministerpräsident eine Bemerkung Erhardts wegen der Bahn Göppingen—Gmünd zurück. Henning erklärte sich unter den jetzigen Umständen mit der Zulassung von Privatunternehmungen einverstanden. Der Redner hat aber verschiedene Wünsche, wie das Rückkaufsrecht zu wahren, wie auf Tarife und Fahrpläne Einfluß zu nehmen sei u. s. w., und kommt u. a. auch wieder auf das Zahnstangensystem. Sachs trägt seinen persönlichen Standpunkt vor, wonach er mit der Majorität bezüglich der Zulassung zahlreicher Privatnebenbahnen nicht einverstanden ist. Vizepräsident Dr. Kiene hat zwar den Antrag der 54 seinerzeit auch nicht mit unterschrieben, kann aber der Vorlage zustimmen. Er giebt eine Reihe von Anregungen, wie die Gemeinden sich einen starken Einfluß auf die Privatbahnen wahren können. Kloß hat volkswirtschaftliche Bedenken, jede Privatbahn werde auf Unternehmergewinn gebaut; er werde daher gegen den zweiten Teil der Vorlage stimmen. Präsident v. Balz erwiderte der Vorredner: Der Staat wolle die Unternehmungen der konzessionierten Privatbahnen möglichst wenig beenzen und in ein Vertrauensverhältnis zu ihnen treten. Wenn die Gemeinden durch Verträge sich ihren Einfluß auf diese Unternehmungen sichern, so habe der Staat dagegen durchaus nichts einzuwenden; es sei ihm nur fraglich, ob es auch in der That gelingen werde, bezüglich der Tarife oder sogar eines Anteils an der Rente die Unternehmungen auf bindende Zusicherungen sogleich festzulegen. Gegen Kloß bemerkt Redner, es handle sich bei diesen Privatbahnen nicht um reine Privatspekulationen, der Staat subventionierte ja dieselben und habe es damit auch in der Hand, die volkswirtschaftlichen Interessen zu wahren. Eingehend setzt der Präsident auseinander, wie die Dinge für den Rückkauf solcher Privatbahnen durch den Staat liegen. v. Geß erklärt sich prinzipiel für den Bau durch den Staat, unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber für die Vorlage. Es sprachen dann noch kurz Schwarz, Henning, Dr. Kiene, worauf der Eintritt in die Einzelberatung beschlossen wurde. Die drei Linien des Art. 1 (in der Finanzperiode 1899/1900 auf Staatskosten zu bauen): Geislingen—Wiesensteig, Süßen—Weißenstein und Göppingen—Leonbronn wurden ohne Debatte genehmigt. Ein Antrag Schick-Gröber, der in Art. 3 für die Finanzperiode 1901/1902 vorgemerkten Bahn Laupheim-Schwendi die Teilstrecke Laupheim Bahnhof—Laupheim Stadt in Art. 1 herüberzunehmen, wurde vom Regierungstisch aus bekämpft und von der Kammer mit Mehrheit abgelehnt.

— In der 66. Sitzung am Samstag wurde die Beratung des Nebenbahngesetzes fortgesetzt bei Art. 2, Linien, die für die Finanzperiode 1899/1900 zum Bau durch Privatunternehmer mit Staatsunterstützung vorgesehen sind. Ohne Debatte wurde genehmigt die Linie Gaildorf-Untergröningen. Zu Ziff. 2, Laichingen—Amstetten, stellte Mayer den Antrag, den Regierungsvorschlag abzulehnen und sich für die Linie Laichingen—Beimerstetten auszusprechen. Der Antrag wurde von den Abg. Haug und Gröber unterstützt, vom Regierungstisch und aus dem Hause von Rath und Ref. Vogler bekämpft und sodann abgelehnt. Genehmigt wurden ferner die Linie Ebingen—Onstmettingen, sowie bezüglich der Härdtsfeldbahn ein neues Projekt mit Anschluß in Aalen, wobei zugleich der Wunsch Heidenheims auf eine Stichbahn bis Steinweiler der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde. Damit ist der Streit dieser beiden Städte um die Härdtsfeldbahn geschlichtet. Ferner wurden genehmigt die Bahn Reutlingen—Gönningen und für die zweite Bauperiode die vom Staat zu erbauenden Linien Laupheim—Schwendi und Roßberg—Wurzach.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Böblingen. Am Freitag den 30. Juni, morgens zwischen 9 und 11 Uhr, wurde der Sohn des hiesigen Steuerverwalters Bachert, Adolf Bachert, Teilhaber der Firma Ramsperger und Cie. in Stuttgart, in Immendingen auf einem Spaziergang in den nahen Wald von 2 Strolchen angefallen und beraubt; derselbe lag bis Sonntag, 2. Juli, wo er erst aufgefunden wurde, in der Kälte und anhaltenden Regen. Zunge und Lippe sind geläßmt, Arme und Beine steif. B. liegt z. Z. im Hotel zum Falken in Immendingen.

Kirchheim. In der Bleicherei von Max Heifferich explodierte Montag nacht ein großer Kessel. Da die Arbeiter gerade beim Vesper waren, waren Menschenleben nicht bedroht. Das Gebäude ist stark beschädigt, der Inhalt des Kochkessels wurde weit herumgeschleudert. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag verletzte ein im Urlaub befindlicher, aus einer Wirtschaft ausgewiesener Artillerist einen 24jähr. ganz unbeteiligten aus einer anderen Wirtschaft kommenden jungen Mann durch einen Stich in den Unterleib sehr schwer.

Göppingen. In den benachbarten Holzheim treibt derzeit ein Unhold schlimmster Sorte sein Wesen. Innerhalb 6 Wochen brannte es Sonntag nacht zum 4. Male und zwar brach das Feuer immer Sonntag nacht zwischen 10 und 12 Uhr aus. Sonntag wurde ein Doppelhaus ein Raub der Flammen. Die Beunruhigung ist sehr groß.

Backnang. Die Metzgermeister des hiesigen Bezirks beschlossen die Gründung einer Zwangsinnung.

Heilbronn. Die Frau des Fabrikarbeiters Karl Schramm von Großgartach wurde am Montag nachmittag etwas nach 5 Uhr halbwegs zwischen Großgartach und Heilbronn von einem Stromer angefallen. Dieser sprang hinter einem Steinhaufen hervor und drohte der Frau mit Erstechen, wenn sie ihm ihr Geld nicht gebe. Nach anfänglichem Weigern ihrerseits und fortgesetztem Bedrohen von seiten des Stromers gab die Frau ihren Geldbeutel her. Er enthielt 10 ℳ. Diesen nahm der Stromer an sich, warf den leeren Geldbeutel der Frau an den Kopf und entfernte sich dann querfeldein.

Tübingen. Bahnwärter F. Buk auf Posten Nr. 51 hier wurde Montag früh tot auf dem Bahnkörper gefunden. Es wurde ihm ein Fuß abgefahren. Ohne Zweifel wurde er von dem Zug, der um 10 Uhr abends von Reutlingen kommt, überfahren und lag die ganze Nacht hilflos da, so daß er verblutete. Buk war am Sonntag auf dem Bezirkskriegertag in Lustnau und hatte Orden und Ehrenzeichen angelegt.

Tuttlingen. Ein Bubenstück erster Sorte hat in einer der letzten Nächte auf dem Schneckenburgerplatze stattgefunden, indem eine der farbigen Kugeln in der Umgebung des Schneckenburger-Denkmals zertrümmert wurde. Es ist dies nun das zweitemal, daß der Vandalismus sich an diesem Platze äußert. Den Thätern ist man auf der Spur.

Oberdorf. Kürzlich wurde hier beim Graben eines Brunnens auf einem Grundstück des Herrn Schultheiß Berg eine römische Goldmünze gefunden. Dieselbe stammt aus der Zeit des Kaisers Trajan zu Ehren seines Sieges über die Dacier (107 nach Christi Geburt), soviel wir hören, soll dieselbe an das kgl. Münzkabinet nach Stuttgart gesandt werden.

Giengen a. Br. Am Sonntag abend kurz nach 5 Uhr brach hier nach vorausgegangenen überaus heftigen Regengüssen plötzlich ein großer Sturm aus Südost los, der an Gebäuden, Gärten und Bäumen großen Schaden anrichtete. In der Planiestraße wurden von den uralten Kastanienbäumen gewaltige Aeste abgerissen und auf die Straße geschleudert; an weniger geschützten Lagen wurden zahlreiche Bäume vollständig abgeknickt. Glücklicherweise tobte der Orkan nur 10 Minuten.

Weingarten. Montag nacht brach im Hause des Stangenhändlers Scheuch an der Scherzach, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung schlecht eingebrachten Heues Feuer aus, das für die Bewohner des oberen Stockwerkes, welche schon schliefen, hätte gefährlich werden können. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Deutsches Reich.

Pforzheim. Montag nachmittag wurde ein 4jähriges Kind von einem Pferde derart an den Kopf geschlagen, daß es schwer verletzt wurde, und wahrscheinlich sterben wird.

Nürnberg. Eine entsetzliche Bluthat wurde laut „A. Abdztg." am Sonntag abend mitten in der Stadt verübt. Als zwei dem Arbeiterstande angehörige junge Männer aus einer Wirtschaft traten, wurden sie von zwei Entgegenkommenden angerempelt. Als sie sich das verbaten, zog einer der letzteren ein Messer und brachte einem der jungen Männer namens Strobel aus Regensburg zuerst einen Stich in den Arm und dann einen weiteren Stich in den Hals bei, der die Schlagader, die Luft- und Speiseröhre vollständig durchschnitt. Strobel verschied auf der Stelle. Die That spielte sich so rasch ab, daß zwei Schutzleute, die kaum zehn Schritte vom Thäterte entfernt waren, erst aufmerksam wurden, als das Verbrechen schon geschehen war. Des Benehmen der Sozialisten im Parlament wird diesen „Staatsstreich" vor dem italienischen Volk rechtfertigen.

Spanien.

Madrid. Die Lage ist sehr ernst. Der Widerstand gegen die neuen Steuern wächst. Die Regierung ist jetzt geneigt, ihren Plan zu ändern und außer der Herabsetzung der Präsenzstärke der Armee auf 80 000 Mann Verhandlungen mit dem Vatikan behufs Verringerung des Kultus-Budgets anzuknüpfen, jedoch mit größerer Energie gegen die Ruhestörer vorzugehen.

Nord-Amerika.

Mobacz. Hier herrschte ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag, welches die Saaten vernichtet hat. Auch aus den benachbarten Bezirken werden Saaten-Verwüstungen gemeldet.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart. Bericht vom 3. Juli. Seit unserem letzten Bericht hat sich an dem Weltmarkt für Getreide wenig verändert. Die Ernteaussichten in Südrußland und Rumänien haben sich nicht gebessert, auch Amerika ist unbefriedigt. Ueber die Ernteaussichten in Deutschland hört man bis jetzt Gutes. Die Tendenz ist fest und die Preise voll behauptet.

Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 17 M. 25 Pf. bis 17 Mk., 75 Pf., Ulka 18 M. 40 ₰ bis 18 ℳ 75 ₰. Laplata 17 ℳ 75 bis 18 ℳ 25 ₰. Amerikaner 18 M. 25 ₰ bis 18 M. 50 Pf. Kernen-Oberländer 18 ℳ 50 ₰. Unterländer 18 ℳ 25 ₰, Dinkel 11 ℳ bis 12 ℳ 25 ₰, Roggen, württ., 16 ℳ Roggen russ. 16 ℳ 50 ₰, bis 17 ℳ — ₰. Gerste, württ. 17 ℳ — Pf. bis 17 ℳ 75 Pf. Gerste, Pfälzer, 18 ℳ — Pf. bis 18 ℳ 50 ₰, Tauber 17 ℳ 50 ₰ bis 18 ℳ — ₰ ungarische 18 ℳ, — ₰, bis 19 ℳ, — Pf., Haber württ. 15 ℳ 75 ₰ bis 16 ℳ 25 Pf., Mais Mixed 11 M. 25 bis 11 M. 50 Pf. Laplata 11 ℳ 50 Pf., bis 11 ℳ 75 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 29 M. — ₰ bis 29 M. 50 ₰, Nr. 1: 27 ℳ — ₰ bis 27 M. 50 ₰, Nr. 2: 25 M. 50 Pfg. bis 26 M., Nr. 3: 24 M. bis 24 M. 50 ₰, Nr. 4: 22 M. bis 22 M. 50 Pfg., Suppengries 29 ℳ bis 29 ℳ. 50 ₰., Kleie 8 ℳ 80 ₰.

Winnenden. Schranne am 29. Juni. Dinkel 5.90, 5.80, 5.70., Haber 7.90, 7.80, 7.60.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf., Roggen 2 M. 60 Pf.

Stuttgarter Schlachthausbericht.

4. Juli.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben	—	134	98	260	568
Verkauft	—	71	56	260	453
Unverkauft	—	63	42	—	115

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwerts: 56—57 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—55 ₰.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 61—63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 56—60 ₰.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 81—85 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 76—80 ₰.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ Jahr. 48—54 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 42—46 ₰.

Verlauf des Marktes: lebhaft.

Schorndorf, 5. Juli. Theater. (Eingesandt.) Wer die gestrige Vorstellung versäumte, hat sich einen Kunstgenuß gediegenster Art entgehen lassen. Das war eine Musteraufführung Anfang bis Schluß. In der Mitte der Handlung steht der Fabrikant Feldern — Herr Feigel jr. — eine vorzügliche Leistung, eine schwierige Aufgabe, dieser Mann von Stahl und Eisen, wie er durch Herzenskummer und Schicksalsschläge niedergeschmettert wird und die Liebe doch die Oberhand behält. Um diesen gruppieren sich alle übrigen Rollen zu einer ganzen Handlung von höchstem Interesse. Das Stück kommt morgen — Donnerstag — nochmals zur Aufführung, worauf wir die Theater- und Kunstfreunde hier noch ganz besonders aufmerksam machen. „Das Schloß am Meer" ist eine Auslese des guten und bildenden Schauspiels.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis Mk. 5.85 per Meter — japanesische chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. k. Hofl.) Zürich.

BYACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Hess, Schorndorf.

Gestorben.

Trenkle, Emma, geb. Meyer, Kirchenrats We., Augsburg — Stockmayer, Emilie, geb. Stockmayer, Oekonomierats Gatt, Fichtenberg bei Oberstenfeld. — v. Ege, Karl, Reichsgerichtsrat, früh. Oberlandesgerichtsrat in Stuttgart, Leipzig. — Schmidt, Katharine, geb. Schautz, 67 J., Bönnigheim. — Weingand, Heinrich, Weingärtner, Heilbronn. — Stahl, Frl. Laura, Stuttgart. — Pfisterer, Frl. Karoline, Heilbronn. — Lutz, Paul, Weinwirt, 43 J., Karlsvorstadt, Stuttgart. — Kraft, Karl, Landwirt und Kohlenhändler, 61 J., Offenau a. N. — Baumann, Leonhard, früh. Gerberei- und Sägmühlebesitzer, 75 J., Gaildorf. — Ostermayer, Christian, Privatier, Eislingen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, K. W. Mayersche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen **acht Tagen** bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls sie bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.

Schorndorf, den 4. Juli 1899.

K. Amtsnotariat Winterbach.
Vögele.

Von Afperglen:
Lachenmaier, Wilhelmine, geb. Hutt, Ernst, Bauers Ehefrau in Recklinsberg.
Von Buhlbronn:
Knauß, Johann Georg Wilhelm, Bauer auf dem Metzlinsweilerhof.
Von Weiler:
Kolb, Friederike, geb. Schwarz, Matthäus, Bauers Ehefrau.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Kommando kann am 1. Oktober d. Js. ein junger Mann (Schneider) als 2jährig Freiwilliger eingestellt werden. Bewerber wollen Meldeschein, selbstgeschriebenen Lebenslauf und Lehr- pp. Zeugnisse anher einsenden.

Bezirkskommando Gmünd.

Kleinere Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Bühnenkammer hat zu vermieten.

Hch. Stein.

Eine freundl. Wohnung

von 5 Zimmern hat bis 1. Okt. zu vermieten.

Wo sagt die Redaktion.

KK. Ortsschulinspektorate

wollen die Lehrer-Wehrlisten bezw. Fehlanzeigen, wo eine Aenderung nicht eingetreten ist, bis **7. d. M.** einsenden.

K. Bezirksschulinspektorat.
Fulda.

Rohrbronn.

Schreinerarbeit-Vergebung.

Im hiesigen Schullokal soll ein neuer Boden aus Pitsch-Pineetter gelegt werden, desgleichen eine Wandverkleidung aus 25 mm starken Fichtenbrettern.

Liebhaber hiezu mögen ihre Offerte unter Preisangabe für den qm I. Klasse 25 mm und II. Klasse 30 mm stark bis **Samstag den 8. d. Mts.** an die unterzeichnete Stelle schriftlich einreichen.

Den 3. Juli 1899.

Gemeinderat.
Vorstand **Illg.**

Feinsten Tafel-Senf

in Emaileimern und Kannen mit 12 bis 14 Pfund., per Pfd. 20 ₰ empfiehlt

Karl Schäfer am Marktplatz.

Gute, reelle und reinlich gemolkene

Milch

kostet bei den hiesigen Viehbesitzern **pro Ltr. 14 Pfg.**

Mehrere Viehbesitzer.

Ausgegangene Haare

werden gekauft bei

Aug. Gaa.

Vanille-Bruch-Chokolade,

per Pfd. 90 ₰ u. 1 ℳ empfiehlt

Carl Schäfer, Conditor.

Zum Ansetzen!

Wein-Trester, per Liter 1 ℳ 20 ₰

Obst-Trester- und Fruchtbranntwein, per Liter 1 ℳ 10 ₰ per Liter 80 & 90 ₰

Zwetschgen-Branntwein, per Liter 1 ℳ 60 ₰

sowie feinen Weingeist

empfiehlt **Carl Schäfer am Marktplatz.**

K. Amtsnotariat Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der nachgenannten Personen sind bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern **binnen 3 Tagen** anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben.

Den 4. Juli 1899.

AV. **Daiber.**

Von Aichelberg:
Stumpp, Matthäus, Weingärtner.
Von Baltmannsweiler:
Schurr, Georg Adam, Küfers Ehefrau, Eva geb. Müller.
Von Beutelsbach:
Heuback, Wilhelm, Weingärtner und Witwer.
Von Geradstetten:
Weller, Marie, ledig, 17 Jahre alt, Schreiners Tochter.
Mack, Johann Christian, Schuhmacher und Witwer.
Schwarz, Karl Friedrich, Privatier.
Von Grunbach:
Hägele, Johannes, Weingärtners Ehefrau, Marie, geb. Illg.
Wörner, Josef Friedrich, Weingärtner.
Von Hohengehren:
Koch, Johannes, Kirchenpfleger a. D.
Von Schnaith:
Vaihinger, Samuel, Webers Ehefrau, Johanne Margarethe, geb. Rühle.
Rühle, Johann Georg, Weingrtrs. We., Anna Maria, geb. Rühle.

Straßburger Lose a 3 Mark,
Isnyer Lose a 1 Mark,
Stuttgarter Lose a 1 Mark,
Aracher Lose a 1 Mark
bei **Aug. Gaa.**

---

die Natur; falsch sind alle Menschen, die uns umgeben. Und nur dem Deutschen sollte es gelingen, die Flamme der Treue leuchtend zu erhalten?"

„Mit Dir darüber zu streiten, lohnt sich nicht der Mühe! Sprich: stellt Otto unserer Treue nach?"

„Noch heute wird er Euch die Hand zum Frieden bieten!"

„Nun — und der Preis dafür?"

„Das Leben der Freunde, welche für Euch stritten; von des Henkers Hand sollen sie sterben!"

„Das lügst Du mir vor!" brauste Konrad auf.

In demselben Augenblicke ertönte in der Ferne ein Trompetensignal.

Ruhig erwiderte der Ungar:

„Dort naht der Unterhändler, der Euch zur Unterredung mit dem König laden soll."

Hugo trat an das Fenster:

„Beim heiligen Michel! Soeben zieht Euer Onkel, der Erzbischof Bruno, durch das Thor ein."

Da richtete sich Bleda stolz auf und rief triumphierend aus:

„Herzog, bin ich jetzt beglaubigt?"

Doch dieser wollte immer noch nicht an die Botschaft des Ungarn glauben; denn er erwiderte:

„Erst muß ich es von Otto selber hören, bevor ich Dir vertraue. — Sendet nach Ludolf," befahl er dem Grafen, „und haltet Euch dieses Mannes versichert! Hat er es gewagt, den König zu verleumden, so soll er die Mauerzinnen zieren!"

(Fortsetzung folgt.)

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den nachlaß der nachgenannten Personen sind bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern **binnen 3 Tagen** anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben.

Den 4. Juli 1899.

K. Amtsnotariat Winterbach.
Vögele.

Von Afperglen:
Lachenmaier, Wilhelmine, geb. Hutt, Ernst, Bauers Ehefrau in Recklinsberg.
Von Buhlbronn:
Knauß, Johann Georg Wilhelm, Bauer auf dem Metzlinsweilerhof.
Von Weiler:
Kolb, Friederike, geb. Schwarz, Matthäus, Bauers Ehefrau.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren
ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

genannt **Lessive Phénix**

nach dem franz. Patent **J. Picot, Paris.**

In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.

Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver) darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, daselbe giebt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.

Prämiert mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.

Zu haben in Drogen-, Colonialwaren- und Seifen-Handlungen oder direkt von der **Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot in Paris) L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

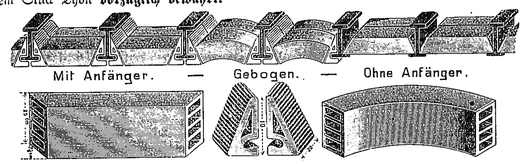
Zu haben in **Schorndorf** bei **F. K. Gänsslen.**

Für **Stallbauten**, überhaupt für **massive Zwischendecken** haben sich die

Hohlen Gewölbsteine (Hourdis)

gerade und gebogene,

aus einem Stück Thon **vorzüglich bewährt.**



Bester und **billigster** Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I-Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. **Rosten** und **Tropfnässe** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuersicher, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.**

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: **Thonplatten** für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, **Steinzeugröhren** und **Pissoirschalen.**

G. Groß, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik Schorndorf.

Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Export nach allen Welttheilen

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin. Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Allona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve. Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1889.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Darlehenskassen-Verein Baiereck
e. G. m. u. H.

Bilanz auf 31. Dezember 1898.

Aktiva 8326 ℳ 24 ₰, Passiva 8272 ℳ 34 ₰.
Jahresgewinn 53 ℳ 90 ₰. Gesamtumsatz 36 665 ℳ 82 ₰.
Zahl der Mitglieder 41. Eingetreten 6. Ausgetreten 0.
Den 3. Juli 1899.
Vereins-Vorsteher: Zieder.

Steinschläger

für Kalksteinschotter finden beim Bau des II. Gleises in Grunbach, Geradstetten, Weiler und in Schorndorf lohnende Beschäftigung.
Meldungen werden auf der Baustelle entgegengenommen.
Fr. Hartmann, Bauunternehmer.

Steuerbüchlein zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Ein halbseidener
Schirm
ist letzten Samstag in hies. Stadt stehen geblieben. Bitte abzugeben bei Dienstmann **Kurz.**

Asperglen.
Unterzeichneter verkauft ein schönes 5/4 Jahr altes
Rind,
Gelbscheck, zur Zucht geeignet.
Johann Schwarz, Farrenhalter.

Ein **schwarzer Spitzer** (Hündin) ist
Zugelaufen.
Abzuholen sofort bei **Georg Setzer** in Schlichten.

Samstag den 8. Juli
wird der
Herr Landtagsabgeordnete Schrempf
Bericht erstatten über die Verhandlungen der Kammer über die Schulnovelle.
Hiezu sind **sämtliche Lehrer** freundlichst eingeladen.
„Hirsch" 1/4 4 Uhr.

Kohlen & Coks.

Meine billigst gestellte Preisliste von
Kohlen, Coks & Briketts
für Bezug ab Bahnhof ist ausgegeben und kann ich meinen w. Abnehmern bei dem **herrschenden Kohlenmangel und drohenden Streiks** alsbaldige Aufgabe des Bedarfes nur **dringendst** empfehlen

Sollten bei Ausgabe der **Preislisten** nicht alle Konsumenten berücksichtigt sein — was leicht möglich — so stehen solche auf Verlangen den Interessenten jederzeit gerne auf meinem Comptoir zur Verfügung.

Kohlen- und Coksgeschäft Schorndorf,
Karl Fr. Maier am Thor.

Geradstetten.

Fahrnis-Auktion.

Frau Wundarzt **Lieb We.** hält am **Dienstag den 11. Juli, von vormittags 8 Uhr an** eine **Fahrnisauktion** ab, wobei namentlich zur Versteigerung kommt:

2 gold. Taschenuhren, Herrenkleider, Leibwerzeug, Betten, Schreinwerk, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 pol. runder Tisch, 2 Waschtische, 1 verzinnte Badwanne, Faß und Bandgeschirr und sonstige verschiedene Haushaltungsgegenstände.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Friedr. Kälber, Dentist
ist bis 9. Juli verreist.

Mostzibeben und Corinthen
schwarze und gelbe, per Zentner 13, 14, 16, 17 und 18 ℳ empfiehlt
Carl Schäfer am Markt.

Theater in Schorndorf.
Im Saale zum Waldhorn.
Direktion: **Karl Feigel.**
Donnerstag den 6. Juli.
Auf vielseitigen Wunsch wiederholt!
Vorzügliche Schauspielneuheit!
Hier zum erstenmale!
Seitenstück z. **„Hüttenbesitzer".**
Das Schloß am Meer.
Neuestes Schauspiel in 4 Akten von Oskar Walter.
Repertoirstück aller deutschen Bühnen.
Hochgeehrte Theaterfreunde!
Ich bringe dieses ausgezeichnete ganz dem Leben entnommene Stück heute nochmals zur Aufführung und bitte um geneigten und zahlreichen Besuch.
Mit aller Hochachtung ergebenst
Karl Feigel.

Teinacher Hirschquelle
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)
In Schorndorf zu haben bei
Eugen Hoess.

Unterzeichneter bringt auf den Schorndorfer Markt einen
Farren
(rittfähig), 13 Monate alt.
Bayha, Farrenhalter, Kallenberg.

Kinderfrau-Gesuch.
Es wird eine tüchtige Person zu 3 Kindern unter 5 Jahren, welche nebenbei in der Haushaltung als Stütze der Hausfrau hilft, in ein gutes bürgerliches Haus gesucht. Zeugnisse erwünscht.
Offerte unter **L. M. 1899** an die Expedition.

Oberberken.
Zugelaufen
ein **brauner Spitzer.** Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abgeholt werden.
Den 3. Juli 1899.
Schultheißenamt.
Rieth.

Oberurbach.
Verlaufen
hat sich ein **roter Spitzerhund,** Rüde. Vor Ankauf wird gewarnt.
Johannes Stürm.

Waldhausen.
Einen guterzogenen
Jungen
nimmt in die Lehre; ebenso findet ein jüngerer
Arbeiter
dauernde Beschäftigung.
J. Retter, Schneidermeister.

Kosmin-Mundwasser,
vorzügliches Mittel zur Erhaltung **der Zähne á 1 Mk. 50 ₰** bei
Aug. Gaa.

Einen Acker
im Holzberg, neben Wagner Ganzenhuber, verkauft.
Heinrich Schneider.

Oberurbach.
2 starke Läuferschweine
hat zu verkaufen.
Wilhelm Heinrich.

Einen älteren leichteren
Kuhwagen
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Auf 3 Monate wird ein
möbl. Zimmer
gesucht. Offerte mit Preisangabe befördert die Redaktion d. Bl.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilage: Unterhaltungsblatt.

№ 102. Freitag den 7. Juli 1899. 64. Jahrgang.

Württembergischer Landtag.

67. Sitzung. 3. Juli. Tagesordnung: Anträge der staatsrechtlichen Kommission betr. die Grundsätze über die Gehaltsvorrückung nach Dienstaltersstufen. Antrag Haug: Restmittelverwendung. Berichterstatter zu Ziff. 1 ist der Abg. Nieder. Die Ziff. 1 betrifft vor allem den Antrag Rembold, er lautet: „Dem Beamten wird vor der Versagung der Vorrückung Gelegenheit gegeben werden, über die bezüglich seines Verhaltens erhobenen Ausstellungen sich zu erklären. Erfolgt die Versagung, so werden ihm die Gründe derselben eröffnet." Eine neue Ziff. 2 soll eingeschaltet werden, des Inhalts: „Die Bestimmungen der Ziff. 1, Abs. 4 und 5, finden auch auf die Volksschullehrer und die Lehrerinnen an den Volksschulen Anwendung. Endlich soll eine Resolution des Inhalts geschafft werden: „Die Kgl. Staatsregierung wolle den Entwurf eines Gesetzes einbringen, durch welchen den richterlichen Beamten ein Rechtsspruch auf Vorrückung im Gehalt nach Maßgabe der über die Gehaltsvorrückung aufgestellten Grundsätze zuerkannt und in Ergänzung des 5. Abschnittes des Beamtengesetzes vom 28. Juni 1876 ausgesprochen wird, daß gegen einen richterlichen Beamten im Wege des förmlichen Disziplinarverfahrens auch auf Entziehung des gesetzlichen Anspruchs auf Vorrückung im Gehalt für eine bestimmte Zeitdauer erkannt werden kann." Abg. Rembold begründet in längerer Ausführung seinen Antrag. Minister von Pischek spricht gegen den Antrag. Derselbe wird gegen die Stimmen des Zentrums und der Abg. Fr. Haußmann, Kloß und Freiherr v. Wächter abgelehnt. Punkt 2 wird mit einem Erweiterungsantrag Nieder angenommen, ebenso die folgenden Punkte. Es handelt sich um einen erhöhten Schutz des Richters in der Frage des Vorrückens in höhere Gehaltsklassen. Zur Beratung kommen nun Anträge der Finanzkommission zum Hauptfinanzetat und zum Nachtrag. Im wesentlichen handelt es sich um den Antrag Haug, den Grundsteuersatz von 3 ℳ 90 ₰ auf 3 ℳ zu ermäßigen. Der Abgeordnete Haug zieht den Antrag zurück, dagegen wird eine Resolution beschlossen werden, im nächsten Etat eine steuerliche Entlastung des landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes zu veranlassen. Abg. Gröber ist mit dieser Form nicht einverstanden. Auch der Arbeiterstand sollte berücksichtigt werden. Abg. Rembold beantragt, in die Resolution den Arbeiterstand einzuziehen. Mit dieser Ergänzung wurde der Antrag angenommen. Damit ist das zurückgestellte Kapitel über die direkten Steuern erledigt. Abg. Egger sprach noch gegen die Warenhäuser und die Hausierer. Minister v. Zeyer betonte, daß ein Entwurf betr. die Wandergewerbesteuer dem hohen Hause vorliege, das ihn noch in dieser Saison erledigen möge.

— 68. Sitzung. 4. Juli. Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Beratung des Nebenbahngesetzes fort bei Art. 3 Abs. 2: Für die zweite Bauperiode vorgemerkte Privatbahnen. Genehmigt wurden Ziff. 1 Bretten—Derdingen, Ziff. 2 Jagstfeld—Neuenstadt, Ziff. 3 Bahnhof Vaihingen a/E.—Enzweihingen nach dem Entwurf; Ziff. 4 in der Fassung „von Amstetten nach Gerstetten" unter Ablehnung des Antrags Haug auf Wiederherstellung des Entwurfs, der den Anschluß offen gelassen hatte. Bei Ziff. 5 „Bahn in das Strohgäu" (Markgröningen) gestaltete sich die Beratung kompliziert infolge der vielen Varianten und erst ganz neuerdings noch eingekommenen Eingaben. Die Kommission (Ref. Stockmayer) hatte die im gedruckten Kommissionsbericht enthaltenen Anträge abgeändert und änderte auf den Widerspruch des Herrn Ministerpräsidenten hin auch ihre neuen Anträge wiederum ab. Die neuesten Anträge der Kommission gehen nun dahin: 1) Der Ziff. 5 nach dem Entwurf zuzustimmen; 2) der K. Regierung die Führung der Strohgäubahn von Zuffenhausen bis Wiernsheim und die Erstellung einer Bahn Markgröningen-Asperg in derselben Bauperiode zur Berücksichtigung zu empfehlen.

6. Bahn nach Welzheim: Berichterstatter Hartranft-Böblingen bespricht die verschiedenen Projekte und die Stimmung der einzelnen in Betracht kommenden Gemeinden. Eine Einigung sei bis jetzt nicht erzielt. Die verschiedenen Projekte seien aber auch noch nicht genau geprüft. Die Kommission sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß insbesondere für die Linie Welzheim-Backnang noch genauere Erhebungen stattzufinden haben. Er habe daher die Sache in der Kommission noch nicht als spruchreif bezeichnet und die Komm. sei seiner Ansicht beigetreten. Aus diesen Gründen stellte die Kommission den Antrag: 1) den Bau einer Bahn nach Welzheim zu genehmigen, 2) die k. Regierung zu ersuchen, die verschiedenen bei der Bahn nach Welzheim in Betracht kommenden Linien, insbesondere das Projekt Backnang-Welzheim, noch genauer zu untersuchen. Die Verabschiedung der zu diesem Zweck erforderlichen Geldmittel ist, soweit möglich, für die Finanzperiode 1901/1902 vorbehalten. Ellinger-Welzheim (Vp.) ersucht das Haus, den Komm.-Antrag anzunehmen. Käß-Backnang (Vp.) tritt für den Bau der Linie Backnang-Welzheim ein, ebenso Schwarz-Gmünd (Ztr.) für eine Linie Backnang-Welzheim-Gmünd. Der letztere bittet, dieser Linie die Zustimmung zu geben, um diese große „Durchgangsbahn" nicht einer verhältnismäßig kurzen Stichbahn zum Opfer zu bringen. Schrempf-Schorndorf (kons) wendet sich gegen die Ausführungen von Käß und Schwarz betr. die Linie Backnang-Welzheim und geht dann auf die Verkehrsverhältnisse von Welzheim zu Backnang, Gmünd und Schorndorf näher ein und schließt: Das Wirtsal in Welzheim ist allmählig auf eine unleidliche Höhe gestiegen. Mit dem Antrag der Komm. auf Prüfung der Projekte könne er sich ganz einverstanden erklären. Wenn irgend wo einmal die Verwirrung in einen Ort künstlich hineingetragen worden sei, so sei es in Welzheim gewesen. Er hoffe, daß dem bald ein Ende gemacht werde. Schockgaidorf (Vp.): Er schließe sich dem Kommissionsantrag an, da bestimmte Ergebnisse noch nicht vorliegen. (Wir werden auf die Rede Schrempfs morgen nochmals zurückkommen: die Red.) Präsident v. Balz: Die Regierung habe sich in erster Linie für den Anschluß in Schorndorf interessiert. Bei der Erschließung des Welzheimer Waldes könne aber auf absehbare Zeit nur eine Stichbahn in Betracht kommen, und zwar Schorndorf-Welzheim oder Backnang-Welzheim. Zunächst werde die technische Durchprüfung des Projekts Backnang-Welzheim stattzufinden haben und die Stimmung der Bevölkerung zu ergründen sein.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Cannstatt. In Ostheim ist ein Arbeiter in einer Korsettfabrik von einer Transmission erfaßt worden. Ins Räderwerk gezogen, erlitt der Bedauernswerte alsbald den Tod.

Cannstatt. Die Vorbereitung für das 34. Kreisturnfest sind hier in vollem Gange; insbesondere hat der Wohnungsausschuß ein schönes Stück Arbeit. Für die vielen Festgäste werden auch Massenquartiere in Schulen eingerichtet werden müssen. Das Fest beginnt am Samstag, 22 Juli abends mit einem Banquett im Kursaal. Die Beleuchtung des Sulzerrains sowie das Konzert zweier Kapellen wird wie gewöhnlich bei ähnlichen Anlässen eine große Menschenmenge anlocken. Am Sonn-

Treue.

Historische Erzählung von R. Wendlandt.

(8. Fortsetzung.)

Während Hugo und Unfried den Ungar abführten, traten Bruno und Lindolf ein.

„Nur hier herein, Onkel — hier das Haupt der Geächteten!"

Mit diesen Worten führte Lindolf den Bruder des Königs in das Gemach, welcher in tiefster Rührung die beiden Herzöge begrüßte:

„Konrad! Lindolf! Kommt an mein Herz! Mein Gott, wie selig ist der Segen der Liebe, und wie verachten ihn die thörichten Menschen! Ja, auch Ihr seid thöricht, die Ihr einen Otto zum Vater habt und Euch in diesen Mauern vor ihm verbergt!"

„Wenn dieser Vorwurf uns trifft, trifft er nur halb zu!" gab Konrad finster zurück.

Ehe Bruno etwas erwidern konnte, hielten ihn 2 Frauenarme fest umschlungen,

„Mein lieber Onkel!" rief Lintgard stürmisch aus und küßte ihm Stirn und Wange; auch sie wollte den teuren Oheim begrüßen und war deshalb aus ihrem Frauengemach schnell herbeigeeilt.

„Lintgard, wie bl ich sieht Du aus! Konrad, Du kannst es mit ansehen, wie sich dieser Schmerzenszug immer tiefer in dieses einst so blühende Antlitz gräbt?"

„Mein, Onkel, Du darfst meinen Gatten nicht schelten! Laß uns dieses hoffnungsreiche Wiedersehen nicht durch eigene Schuld verkümmern. Ach, meine Wünsche nehmen Leben an, und meine Träume werden Fleisch und Blut! Gewiß, Du kommst im Auftrage unseres Vaters?"

„So ist es, Lintgard!"

„Als ein Friedensbote? Wie könnte es auch anders sein! Wo Bruno wandelt, da folget seinem Fuße die Versöhnung wie ein lichtumkleideter Engel."

„Gemach! Lintgard!" warf ihr Gemahl ein. „Laß die Freude nicht mit dir durchgehen! Der König fordert blinde und bedingungslose Unterwerfung?" wandte er sich an den Erzbischof.

„Er will den Frieden seinen Völkern aufs Neue gesichert wissen," antwortete dieser, „und schlägt deshalb vor, von Angesicht zu Angesicht darüber zu verhandeln."

„Von Angesicht zu Angesicht!" jubelte Lintgard.

„O, Gott, mein Gott! Er mit dem klaren Auge und dem milden Lächeln! Ja, so ist es gut! Bloß ein Name müßte die Vaterliebe sein und keine Kraft, wenn sie nicht über Herzen siegen sollte, die selbst großmütig und edel sind! Und nicht wahr, Onkel: wenn Ihr Männer ausgeredet, dann darf auch ich den geliebten Vater sehen und seine Lippen küssen? Ja, den goldenen Schlüssel zu allen Rätseln des Lebens führt die Geduld allein; denn hinter Dornen blühen immer wieder die Blumen der Erlösung!"

„Wohin hat uns der Vater beordert?" fragte Lindolf.

„Auf der Sankt Peters Au im Rhein befindet sich sein Lager. Stromabwärts steht an ihrem Ende eine schattige Eiche, die schon von Weitem erkennbar ist. Unter diesem Baum will sich der König mit Euch treffen," antwortete Bruno.

„Wohl! Und die Zeit?" versetzte Konrad.

„Sogleich, wenn es Euch recht ist. Otto ist bereit — darf ich Euch anmelden?"

„So sei es!" gaben beide Herzöge fast gleichzeitig zurück.

„Habt Dank!" erwiderte tief bewegt der geistliche Würdenträger.

Fromm faltete Lintgard die Hände, schaute zum Himmel empor und betete:

„Heiliger Gott, hauche Du jetzt mit dem Odem Deiner Gnade die Rinde an, die sich um diese Herzen gelegt, daß wieder die Segenskräfte frei werden, die doch in so reicher Fülle in ihnen ruhen, und daß aus dem starren Eise ihrer Seelen sich die Bäche eines neuen Frühlings lösen — eines Frühlings für uns und unser Volk!"

„Mein herziges Weib! Das ist ein schönes Wort zu rechter Zeit! Denn wir wollen es uns nicht verhehlen: entweder baut die nächste Stunde eine Brücke zwischen Otto und uns auf, oder — sie reißt einen Abgrund auf, in welchen Alles stürzt, was jetzt noch steht!"

„Bringe lieber Hoffnung statt Zweifel mit!" mahnte Bruno mild. „Die Hoffnung schlichtet, was der Zweifel wirrt! Und nun mit Gott!"

An der Thür, die sich hinter dem Erzbischof und